



Dr. med. TINA ERNST
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Gründe, warum ich nicht mehr in der „Kassenmedizin“ arbeiten möchte:

Die Politik entscheidet immer mehr über unsere Köpfe hinweg und trifft Entscheidungen, die uns im Praxisalltag wenig hilfreich sind bzw. unser Praxisleben sogar verkomplizieren. Dass wir in Deutschland von unverhältnismäßiger Bürokratie überschüttet werden, betrifft nicht nur uns in der Medizin – das wissen Sie alle. Leider hat die Bürokratie bei uns in den Praxen seit der Corona-Zeit noch mehr zugenommen, obwohl uns von der Politik versprochen wird, dass der bürokratische Aufwand reduziert werden soll. Dadurch bleibt uns von Jahr zu Jahr immer weniger Zeit für die eigentliche Patientenversorgung.

Ich möchte wieder ausreichend **Zeit für meine Patientinnen** haben und nicht eine Krebsvorsorgeuntersuchung inklusive Beratung und Dokumentation in 7 Minuten machen müssen!

Den endgültigen Entschluss, meine Kassenzulassung zurückzugeben, hat die **Zwangs-Digitalisierung** der Bundesregierung ausgelöst, nicht zuletzt die Verpflichtung für eAU, eRezept und ePA. Es sollen elektronische Hilfsinstrumente eingesetzt werden, die in der Peripherie gar nicht ausreichend getestet wurden. Hierzu werden Milliarden von Euros ausgegeben – alles aus Ihren Versicherungsgeldern! Geld scheint bei den Kassen also noch vorhanden zu sein!

Seit 2019 zahle ich schon jedes Quartal eine **Honorarstrafe** bei der Versorgung von gesetzlich versicherten Patientinnen, da ich meine Praxis-EDV nicht an diese Telematikinfrastruktur anbinde. Das Problem einer unsicheren digitalen Anbindung meines Servers an ein öffentliches Netz auf Kosten der Sicherheit der Patientendaten kann ich nicht befürworten! Bei jedem Arztbesuch werden Ihre Patientendaten unkontrolliert an einen zentralen Server übertragen. Diese Daten werden dann den Krankenkassen, dem Bundesgesundheitsministerium und anderen Wirtschaftsunternehmen im In- und Ausland zur Verfügung gestellt. Wie anfällig solche Datenbanken sein können, haben wir in den letzten Jahren immer wieder bei **Hacker-Angriffen** auf Kliniken, Praxen, Behörden, Softwareherstellern und in den letzten Wochen auch vermehrt bei verschiedenen Krankenkassen erfahren dürfen, die über Datenlecks berichtet haben.

Das **Arztgeheimnis** und die **ärztliche Schweigepflicht** sind die Grundlage meiner beruflichen Tätigkeit und meines Vertrauensverhältnisses zu Ihnen. Um nicht Teil der Datenlieferanten zu werden und um die mir anvertrauten (intimen) Gespräche und Diagnosen zu schützen, bleibt mir nur der Weg der Rückgabe meiner Kassenzulassung.

Ein freier Beruf und Zwang harmonieren nicht! Im Privaten mag jeder für sich selbst entscheiden, ob und wie er Digitalisierung nutzen möchte. Wenn mir die Gesundheitspolitiker jedoch keine andere Wahl lassen, so empfinde ich das als gravierenden Eingriff in meine persönliche und berufliche Freiheit.

Es ist ein Schritt, der mir nicht leichtgefallen ist! Ein Schritt, der die Trennung von Patientinnen bedeutet, die sich eine Privatbehandlung nicht leisten können oder wollen. Ich hätte die Praxis auch verkaufen können – aber das wollte ich nicht. **Ich möchte weiterhin für Sie als Frauenärztin da sein!**

Ich liebe meinen Beruf und möchte meine Leidenschaft für diesen Beruf nicht verlieren – deshalb verzichte ich ab sofort auf viele mittlerweile irrsinnige Regeln der gesetzlichen Krankenkassen und der Politik und auf den daraus resultierenden zeitlichen Stress. All dies kommt Ihnen als Patientin zugute! Ich möchte die Medizin machen, die ich allumfassend in zwölf Jahren Ausbildung gelernt habe und den Menschen wieder im „Gesamten“ sehen.